

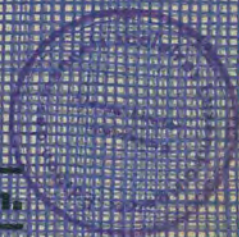
Sprachbuch

für

das 5. und 6. Schuljahr

Genehmigt von der Groß. Unterrichtskommission.

Preis: 20.- Franken.



Buchdruckerei-Buchbinderei Henry Ney-Eicher, Esch/Alzette
1955

Sprachbuch
für
das 5. und 6. Schuljahr

Genehmigt von der Großherzoglichen Unterrichtskommission.

Buchdruckerei-Buchbinderei Henry Ney-Eicher, Esch/Alzette
1955

Ausgearbeitet von den «Instituteurs Réunis».

I. Teil

Wort und Satz.

Das Zeitwort.

Le verbe.

1. Der Fuchs.

Endlich guckt ein spitzer Kopf aus dem Loch heraus, wittert und — hopp, sitzt die Fuchsmutter draußen. Der Sommerpelz ist fadenscheinig und struppig. Jetzt fährt sie wieder in den Bau und kommt zurück, im Maul ein Junges tragend, das sie wie die Katze im Genick hält. Viermal taucht sie in die Röhre und bringt jedesmal ein Junges heraus. Dann legt sie sich behaglich ins Moos.

Die Kleinen fangen an zu spielen. Bald kugeln sie über die Alte hinweg oder balgen sich wie junge Hunde, bald zerren sie um die Wette an einem alten Knochen oder haschen mit drolligen Sätzen nach einem surrenden Käfer.

Plötzlich hat ein Ast geknackt. Die Alte springt auf, stößt ein heiseres Gekläff aus, packt ein Junges nach dem andern und wirft es nicht eben zärtlich in den Bau zurück.

a) *Schreibe ab!*

b) *Unterstreiche die Zeitwörter!*

ALLERLEI TÄTIGKEITEN.

2. Menschen bewegen sich auf der Straße:

Sie gehen, schleichen, eilen, springen, hüpfen, spazieren, jagen, hasten, stolpern, rennen, sausen, wanken, schlendern.

Ordne diese Zeitwörter!

langsam: sie gehen, schleichen,....

schnell: sie eilen, springen,....

3. Tiere bewegen sich:

Sie traben, schwimmen, kriechen, fliegen, segeln, schweben, kreisen, flattern, hüpfen, watscheln, schlängeln, schleichen, kriechen, klettern.

Bilde Sätze!

Ein junges Pferd tragt auf der Straße. Der Fisch schwimmt in dem klaren Wasser....

4. Allerlei Geräusche.

In der Schule: Das Papier knistert. Die Feder kratzt. Das Fenster klirrt. Der Pultdeckel klappt. Die Kreide knirscht. Die Türe quietscht. ...

Auf der Straße: Wagen rasseln vorüber, Kinder schreien, Hunde bellen, Autos flitzen, Peitschen knallen, Motorräder rattern. ...

In der Werkstatt: Motoren surren, Hämmer dröhnen, Sägen kreischen, Feilen knirschen, Maschinen rattern. ...

Auf der Baustelle: Die Räder des Aufzugs surren. Die Rollen am Kran quietschen. Die Zementmaschine rattert. Die Gerüstbretter ächzen. Die Wasserleitung sprudelt. Die Hämmer klopfen. Der Mörtel fällt klatschend auf die Steine. Der Schubkarren quietscht. Die Arbeiter ...

Die Mutter wäscht: In der Waschküche prasselt das Feuer im Herde. Die Eimer klirren. Der Wasserhahn tröpfelt. Die Wäschestücke klatschen zusammen. Im Waschkessel brodeln die Seifenlauge. ...

Tierstimmen: Wer bellt, wer brummt, wer zwitschert, wer summt, wer quakt? ...

5. Das Feuer, das Wasser, der Wind.

Das Feuer: glimmt, leuchtet, flackert, züngelt, knistert, wärmt. ...

Das Wasser: rauscht, plätschert, fließt, schäumt, stürzt, glitzert, rinnt, rieselt, steigt, treibt, fällt, gefriert. ...

Der Wind: weht, säuselt, heult, jagt. ...

I. Die Gegenwart.

Le présent.

6. Marder und Eichhörnchen.

Wenn sich der Marder sicher fühlt, dann kennt seine Frechheit keine Grenzen. Am hellen Mittag kommt es ihm in den Kopf, nach Eichkatzen zu jagen.

Unter der Eiche im Park sitzt eine Frau und liest. Plötzlich schreit sie auf und springt entsetzt empor; denn auf ihre Knie fällt ein Eichkätzchen und rast über die Straße. Ein langes, großes, braunes Tier saust hinter der Eichkatze her, die in Todesangst an einer Buche emporklimmt. Aber hinter ihr her klettert der Marder, und ob das Eichkätzchen auch sechsmal um den Baum huscht und sich abermals zu Boden stürzt, der Verfolger springt hindendrein. Ehe es die nächste Buche erreicht, faßt er es im Genick und verschwindet mit dem zappelnden Eichkätzchen im Rachen in einer Felspalte.

*In dieser Geschichte wird alles in der Gegenwart erzählt.
Schreibe ab und unterstreiche die Zeitwörter!*

7. Übe in der Gegenwart!

a) *atmen: Ich atme, du atmest, er atmet.*

bauen, fragen, grollen, öffnen, rechnen, setzen, suchen, warten.

b) *erhalten: Ich erhalte, du erhältst, er erhält.*

fallen, fangen, halten, laufen, schlafen, schlagen, stoßen, tragen, waschen.

c) *befehlen: Ich befehle, du befiehlst, er befiehlt.*

geben, helfen, lesen, messen, nehmen, treffen, treten, werfen.

Bilde Sätze mit den Zeitwörtern unter a) und a)!

8. Kennst du diese Sprichwörter?

Wer andern eine Grube ..., ... selbst hinein.

Mit Speck ... man Mäuse.

Wer viel (fragen), dem wird viel nein gesagt.

Ein schlafender Fuchs (fangen) kein Huhn.

Wer die Nase zu hoch ..., ... leicht darauf.

II. Die Vergangenheit. L'imparfait.

9. Ein Verkehrsunfall.

Als ich gestern aus der Schule kam, wurde ein Fußgänger von einem Auto angestoßen. Statt den Fahrdamm rechtwinklig zu überqueren, lief er dem Auto...

Berichte weiter!

10. Wenn zwei dasselbe tun.

Ein Hund und ein Esel dienten einem reichen Manne. Aber nur der Hund stand bei ihm in großer Gunst. Sooft der Herr nach Hause kam, sprang der Hund an ihm empor, beleckte ihm die Hände und wedelte mit dem Schwanze. Dafür streichelte ihn dann sein Herr und gab ihm manchen guten Bissen.

Das verdroß den Esel, und er nahm sich vor, es dem Hunde nachzumachen. Als eines Tages sein Herr kam, lief er ihm entgegen, sprang ihm mit den Vorderbeinen auf die Schulter und beleckte ihm mit seiner rauhen Zunge das Gesicht. Dabei stieß er ihm im Eifer zwei dicke Beulen. Da nahm der Herr einen Stock und gerbtè dem Langohr gehörig das Fell. Ganz wund und hinkend kroch der Esel in seinen Stall zurück und klagte über die Lieblosigkeit und Undankbarkeit der Menschen.

a) Suche die Zeitwörter!

b) Setze die Geschichte in die Gegenwart!

11. Übe in der Vergangenheit!

- a) brennen: Ich brannte, ich habe gebrannt, kennen, nennen.
- b) befehlen: Ich befahl, ich habe befohlen, essen, gewinnen, finden, lügen, nehmen.
- c) bleiben: Ich blieb, ich bin geblieben, steigen, schwimmen.
- d) denken: ich dachte, ich habe gedacht,
senden: ich sandte, ich habe gesandt,
wenden: ich wandte, ich habe gewandt.

12. Achte auf die Schreibweise!

Ich erschrecke,	ich erschrak,
du erschrickst,	du erschrakst,
er erschrickt,	er erschrak.

13. Schwierige Zeitwörter.

a) Mit dem Hilfsverb «haben» werden gebraucht:

Beißen,	ich biß,	ich habe gebissen,
	(i)	(i)
beginnen,	ich begann,	ich habe begonnen.
	(a)	(o)

biegen	(o - o)	laden	(u - a)	schreiben	(ie - ie)
bieten	(o - o)	lassen	(ie - a)	schweigen	(ie - ie)
binden	(a - u)	leiden	(i - i)	schwören	(o - o)
bitten	(a - e)	leihen	(ie - ie)	spinnen	(a - o)
blasen	(ie - a)	lesen	(a - e)	sprechen	(a - o)
braten	(ie - a)	meiden	(ie - ie)	stechen	(a - o)
brechen	(a - o)	messen	(a - e)	stehlen	(a - o)
dreschen	(o - o)	nehmen	(a - o)	stoßen	(ie - o)
empfehlen	(a - o)	raten	(ie - a)	streichen	(i - i)
essen	(a - e)	reiben	(ie - ie)	streiten	(i - i)
fangen	(i - a)	reißen	(i - i)	tragen	(u - a)
finden	(a - u)	riechen	(o - o)	treiben	(ie - ie)
fressen	(a - e)	rufen	(ie - u)	treten	(a - e)
frieren	(o - o)	schaffen	(u - a)	treffen	(a - o)
gelten	(a - o)	scheinen	(ie - ie)	verbergen	(a - o)
genießen	(o - o)	schieben	(o - o)	verderben	(a - o)
gewinnen	(a - o)	schießen	(o - o)	vergessen	(a - e)
gleichem	(i - i)	schlafen	(ie - a)	verlieren	(o - o)
gießen	(o - o)	schlagen	(u - a)	verzeihen	(ie - ie)
graben	(u - a)	schleifen	(i - i)	waschen	(u - a)
greifen	(i - i)	schließen	(o - o)	weisen	(ie - ie)
heben	(o - o)	schmelzen	(o - o)	werfen	(a - o)
heißen	(ie - ei)	schneiden	(i - i)	ziehen	(o - o)
helfen	(a - o)	schreien	(ie - ie)	zwingen	(a - u)

b) Mit dem Hilfsverb «sein» werden gebraucht:

erlöschen,	die Kerze erlosch,	sie ist erloschen,
	(o)	(o)
fahren	ich fuhr,	ich bin gefahren.
	(u)	(a)
bleiben (ie - ie)	kommen (a - o)	sinken (a - u)
dringen (a - u)	laufen (ie - au)	sitzen (a - e)
fallen (ie - a)	liegen (a - e)	springen (a - u)
fliegen (o - o)	reiten (i - i)	steigen (ie - ie)
fließen (o - o)	schleichen (i - i)	sterben (a - o)
gleiten (i - i)	schreiten (i - i)	verschwinden (a - u)
	schwimmen (a - o)	wachsen (u - a)

Gewitter.

Das Korn wird eingefahren. Die Garben fliegen auf den Wagen. Aber auch die Wolken fliegen über den Berg heran. Der Wind bläst so stark, daß die Frauen ihre Kopftücher fester knüpfen müssen. Die Pferde werfen die Köpfe und schütteln sich wiehernd im Geschirr.

Die Stimme des Vaters vom Wagen droben kommt laut, herrisch, wie sonst nie.

Endlich liegt der Wiesbaum über den Garben, und der eiserne Knebel am Ende des Wagens zieht ihn nieder, so daß die Garben nicht herunterfallen können. Der Vater schreit: «Jü-ho!» und steigt über die Wiesbaumleiter vom Wagen.

Das Wetter fährt heran. Blitze springen lautlos aus den Wolken auf und ab. Dann folgen Donnerschläge. Die Scheune ist nahe und öffnet das Tor wie ein Maul, um den Wagen schnell einzuschlucken.

Setze in die Vergangenheit!

III. Die Zukunft.

Le futur.

14. Der neue Kaninchenstall.

Mein älterer Bruder und ich werden unsern Kaninchen einen neuen Stall zimmern. Wir werden ihn größer und besser bauen als den alten. Wir werden das Dach mit wasserdichter Pappe zulegen. Wir werden über die Fugen der Wände Holzleisten nageln, damit die Kaninchen nicht unter dem kalten Winde leiden. Wir werden die Tür mit einem Drahtgeflecht versehen. Im Innern werden wir den Boden mit Blech ausschlagen. In einer Ecke wird mein Bruder ein Futterkästchen befestigen; in eine andere werden wir eine Schüssel für das Wasser und die Milch stellen. Bald werden wir fertig sein. Wir werden uns über das neue Haus der Kaninchen freuen.

Setze in die Gegenwart!

Setze in die Vergangenheit!

15. In den Weihnachtsferien.

Paul erzählt:

In den Weihnachtsferien werde ich Kasperltheater spielen. Ich werde meine Kameraden zu der Vorstellung einladen. Der Kasperl wird auf der Bühne sitzen und schuld- bewusst den Kopf senken, während seine alte Großmutter schrecklich über ihn schimpfen wird. Der König wird hinkommen und auch die Prinzessin. Meine Kameraden werden vor Fröhlichkeit von einem Bein aufs andere hüpfen. Sie werden dem Kasperl mit seinen lustigen Späßen tüchtig Beifall klatschen.

Setze in die Gegenwart!

Setze in die Vergangenheit!

Erzähle was du in den Weihnachtsferien tun wirst!

In den Weihnachtsferien werde ich ...

Das Zeitwort und dein Aufsatz.

16. **Merke:** Wer seinen Aufsatz in der **Gegenwart** beginnt, muß in der **Gegenwart** weiterfahren.

Wer in der **Vergangenheit** beginnt, muß in der **Vergangenheit** weiterfahren.

Wer in der **Zukunft** beginnt, muß in der **Zukunft** weiterfahren.

<i>Vergangenheit</i>	<i>Gegenwart</i>	<i>Zukunft</i>
<p><i>Mein Freund lieb mir sein Fahrrad.</i></p> <p><i>Ich fuhr durch die Stadt. Ich hielt in der Nähe des Spielplatzes im Park.</i></p>	<p><i>Mein Freund leiht mir sein Fahrrad.</i></p> <p><i>Ich fahre durch die Stadt. Ich halte in der Nähe des Spielplatzes im Park.</i></p>	<p><i>Mein Freund wird mir sein Fahrrad leihen.</i></p> <p><i>Ich werde durch die Stadt fahren. Ich werde in der Nähe des Spielplatzes im Park halten.</i></p>

17. **Winter, Frühling, Sommer und Herbst.**

Winter: Ein rauher, kalter Wind treibt die Schneeflocken über das verschneite Land. Die Sonne bricht nur selten aus den dichten Schneewolken hervor...

Frühling: Im Frühling werden die Schneeglöckchen blühen. Der Star wird auf dem Hausdach pfeifen...

Sommer: Letzten Sommer brannte die Sonne heiß. Das reife Getreide wogte im Sommerwind...

Herbst: Die Felder waren abgeräumt. Im Garten wurden Äpfel und Birnen gepflückt...

Füge jedesmal fünf Sätze hinzu!

IV. Die Befehlsform.

L'impératif.

18. Allerlei Gesundheitsregeln.

Steh früh auf!
Wasche dich mit kaltem Wasser!
Bewege dich viel in frischer Luft!
Wandere häufig!
Turne viel!
Bade regelmäßig!

Iß nicht zu schnell!
Kaue gut!
Trinke nicht zu kalt!
Wasche die Hände vor dem Essen!
Kaue nie an deinen Fingernägeln!

Lies nicht im Dunkeln!
Sitz gerade beim Lesen und Schreiben!
Halte das Buch nicht zu nahe an die Augen!

Atme durch die Nase!
Halte beim Husten und Niesen die Hand oder das
Taschentuch vor den Mund!

*Der Lehrer sagt: Wenn ihr gesund bleiben wollt, so:
Stehet früh auf!
Waschet euch mit kaltem Wasser!*

.....

19. Aus der Schule.

Laut sprechen, deutlich lesen, sauber schreiben, gerade sitzen, nicht mit dem Nachbar plaudern, das Lesebuch nicht vergessen, kein Papier auf den Fußboden werfen, den Schwamm anfeuchten, ...

a) Der Lehrer befiehlt einem Kinde: Sprich laut!....

b) Der Lehrer befiehlt mehreren Kindern: Sprecht laut!....

20. Verkehrsregeln:

Für den Fußgänger:

Den Bürgersteig benutzen,
andern Fußgängern nach rechts ausweichen,
nicht an Straßenecken stehen bleiben,
die Straße rechtwinklig überqueren,
beim Überschreiten der Straße erst nach links,
dann nach rechts schauen,
den Fußgängerstreifen benutzen,
warten bis die Verkehrsampel grün zeigt. ...

Die Verkehrsregeln für den **einzelnen** Fußgänger lauten:
Benutze den Bürgersteig! ...

Die Verkehrsregeln für **alle** Fußgänger:
Benutzt den Bürgersteig! ...

Für den Radfahrer:

Rechts am äußersten Straßenrand fahren,
rechts ausweichen,
links überholen,
nicht freihändig fahren,
sich nicht an Lastwagen hängen,
beim Einbiegen in eine andere Straße die Fahrtrichtung
mit dem Arm angeben,
auf den Fußgänger Rücksicht nehmen, ...

Die Verkehrsregeln für den **einzelnen** Radfahrer lauten:
Fahre rechts am äußersten Straßenrand! ...

Die Verkehrsregeln für **alle** Radfahrer:
Fahret rechts am äußersten Straßenrand! ...

V. Die Tatform.

La forme active.

VI. Die Leideform.

La forme passive.

21. Ein Verkehrsunfall.

Tatform.

Auf der Escherstraße stieß ein Auto einen Radfahrer an.

Der rechte Kotflügel schleuderte den Unglücklichen aufs Pflaster.

Der Autoführer hob den Jungen auf und fuhr ihn zur Klinik.

Der Arzt untersuchte ihn und stellte einen komplizierten Beinbruch fest.

Er legte das Bein in einen Gipsverband.

usw.

Leideform.

Auf der Escherstraße wurde ein Radfahrer von einem Auto angestoßen.

Der Unglückliche wurde vom rechten Kotflügel aufs Pflaster geschleudert.

Der Junge wurde von dem Autoführer aufgehoben und zur Klinik gefahren.

Er wurde vom Arzt untersucht.

Das Bein wurde in einen Gipsverband gelegt.

usw.

22. Mein Freund wurde operiert.

Vor einem halben Jahr wurde Josy am Blinddarm operiert. Er bekam nachts große Schmerzen und wurde am andern Morgen ins Krankenhaus gebracht. Dort wurde er gleich in ein Zimmer getragen und von einem Arzt untersucht. Nach der Untersuchung wurde er auf eine Bahre gehoben, ins Operationszimmer gefahren und dort auf den Tisch gelegt. Er weiß noch, daß er mit weißen Tüchern zugedeckt und an den Tisch festgeschnallt wurde. Dann wurde er betäubt und operiert. Als er wieder aufwachte, wurde er gefragt, ob er Schmerzen habe.

Setze in die Tatform!

23. Was sich ein Apfel alles gefallen lassen muß.

anfassen, abreißen, zerschneiden, zerquetschen, braten, kochen, usw.

Der Apfel wird angefaßt...

Er wird abgerissen...

24. Was mit den Dingen in der Schule geschehen kann.

Fenster öffnen, Bänke ausrichten, Schränke ordnen, Hefte austeilen, Tafeln abwischen, ...

Das Fenster wird geöffnet...

25. Erfinde Geschichten:

Das Brot erzählt seine Geschichte:

Im Halbdunkel des weiten Speichers lagen wir, ein großer Haufen goldgelber Weizenkörner. Schweren Schrittes kam der Bauer die Stiege herauf, kniete vor uns nieder und scharfte uns in einen Sack. Auf seiner Schulter wurden wir in den Hof getragen. Auf einem rasselnden Wagen wurden wir in die Mühle gefahren. Von blanken Stahlwalzen wurden wir zu feinem Mehl gemahlen. Auf einem Lastwagen wurden wir in prallen Säcken zum Bäcker gebracht...

Der Tisch erzählt seine Geschichte:

Einst war ich eine schlanke Tanne. Ich stand mit Hunderten meiner Schwestern am Bergeshang. In einer unheimlichen Winternacht raste heulend der Sturm über Land. Ich wurde...

Der Christbaum erzählt seine Geschichte:

VII. Die Möglichkeitsform in der indirekten Rede.

Le subjonctif.

In der indirekten Rede setzen wir die Gegenwartsform der Möglichkeit (le subjonctif présent):

Mein Freund sagte, er sei krank,
er friere,
er schlafe schlecht,
er leide viel...

Ein Gespräch zwischen Vater und Lehrer.

Vater: Ich habe gehört, mein Sohn sei gar nicht fleißig, er habe seine Sachen nie in Ordnung, vergesse meistens die Aufgaben, sitze teilnahmslos in der Bank und zeige gar keinen Lerneifer.

Lehrer: «Ja, er ist nicht fleißig, hat seine Sachen nie in Ordnung, vergißt die Aufgaben, sitzt teilnahmslos in der Bank und zeigt gar keinen Lerneifer.»

Vater: Ich glaubte, er lerne fleißig.

Lehrer: «Nein, er lernt nicht fleißig.»

Vater: Ich bin aber der Meinung, er könne etwas leisten, wenn er wolle.

Lehrer: «Ja, er kann etwas leisten, wenn er will.»

Vater: Glauben Sie, er könne in die nächste Klasse aufsteigen?

Lehrer: «Mit größerem Fleiß kann er aufsteigen.»

A u s n a h m e: Die Vergangenheitsform (le subjonctif imparfait) wird gesetzt, wenn die Gegenwartsform sich nicht von der Gegenwart (présent) unterscheidet.

Z. B.: daß ihr kommt, ihr kommt,
 daß ihr habt, ihr habt,
 daß ihr laßt, ihr laßt.

Mein Bruder brachte die Nachricht,
 ihr kämet nicht zur Namenstagsfeier,
 ihr hättet keine Zeit,
 ihr liebet ein Geschenk abgeben.

26. Der Reisender.

Es klingelte. Ich öffnete die Türe. Ein Mann verbeugte sich höflich und sprach: «Ich habe Bücher zu verkaufen. Wenn du einige Minuten Geduld hast, will ich dir die besten Jugendbücher vorlegen, die in letzter Zeit erschienen sind. Sicherlich liesest du gerne Bücher. Sie sind sehr preiswert. Wenn du in jedem Monat nur einige Franken sparst, kannst du dir im Jahr mehrere Bücher kaufen. Überlege es dir, ich komme morgen wieder.»

Nachdem ich mir die Bücher angesehen hatte, verabschiedete er sich.

Setze in die indirekte Rede!

27. Wenn es Winter wird.

Der Fuchs sagt, er sehe schlechten Zeiten entgegen.

Die Katze meint, ihr könne es gleich sein, weil es auch im Winter Mäuse gebe.

Pferd und Rind glauben, die Menschen würden schon für sie sorgen.

Der Hund versichert, er käme in den warmen Stall.

Die Schwalbe zwitschert, sie wolle sich anderswo nach Mücken umsehen.

Das Eichhörnchen prahlt, seine Vorratskammern seien gefüllt.

Die Fledermaus sagt, daß sie nun lange schlafen dürfe.

Laß die Tiere in der direkten Rede sprechen!

Das Dingwort (Substantiv).

Le nom.

28. Der Rucksack muß auch zu essen haben.

Eines Abends trat ein Mann mit einem großen Rucksack in ein Wirtshaus und setzte sich an den Eßtisch, ohne den Rucksack abzulegen. «Freund», sagte der Wirt, «leg den Rucksack ab, sonst zahlst du das Essen auch für ihn.»

Der Gast lachte und sprach: «In Gottes Namen! Ich zahle.» Als er gegessen hatte, und der Wirt die Rechnung für zwei forderte, zahlte er für sich und den Rucksack und zog ab.

Nicht lange darnach kam er wieder mit dem Rucksack. Der Wirt erkannte ihn und spottete gleich: «Heute wirst du gewiß den Rucksack ablegen.» Aber der Gast erwiderte: «Ich tue es nicht und wenn ich auch noch einmal für ihn zahlen sollte.» Als das Mahl aufgetragen wurde, nahm er ein gebratenes Huhn vom Tisch und steckte es in den Ransen und dazu noch zwei schöne weiße Brote. «Der Rucksack ist leer und muß auch zu essen haben», bemerkte er. Und wie der Käse aufgetragen wurde, schnitt er ihn entzwei und stieß ihn auch hinein.

Der Wirt machte ein saures Gesicht. Aber der Gast sagte ganz ruhig: «Wenn ich für zwei zahlen muß, so sollen auch zwei sich satt essen.»

Das Geschlecht der Dingwörter.

29. Wortschatzübung.

Im Walde:

Menschen im Walde: Förster, Jäger, Holzhauer, Pilzsucher, ...

Tiere im Walde: Hase, Reh, ...

Pflanzen im Walde: Buche, Eiche, ...

Leblose Dinge: Quelle, Bach, Kieselstein, ...

In der Werkstatt:

Beim Schmied: Amboß, Zange, ...

In der Garage: Schweißapparat, ...

Beim Schneider: Bügeleisen, Schere, ...

Auf der Straße: Auto, Walze, ...

In der Stadt: Straßenbahn, Kino, ...

Im Bahnhof: Lokomotive, Schnellzug, ...

Im Warenhaus: Teppich, Seide, ...

Schreibe jedesmal 10 Dingwörter mit dem Geschlechtswort.

30. Es gibt Dingwörter mit doppeltem Geschlecht.

Der Kunde

Die Kunde

Der Kunde tritt in den Laden.

Mein Vater brachte die Kunde von dem Autounfall.

Der Reis

Das Reis

Der Reis ist eine nahrhafte Speise.

Im Frühling grünt das Reis am Baum.

Der Chor (der Sängerkor)

das Chor (der Kirche)

Der Erbe (der Erbende)

das Erbe (das Erbteil)

Der Flur (der Hausflur)

die Flur (das Feld)

Der Leiter (der Führer)

die Leiter (zum Steigen)

Die Mark (Geld)

das Mark (in den Knochen)

Der Schild (eine Schutzwaffe)

das Schild (das Aushängeschild)

Der See (der Landsee)

die See (das Meer)

Die Steuer (die Abgabe)

das Steuer (des Schiffes).

Bilde Sätze!

31. Merket das Geschlecht folgender Dingwörter:

Dialekt:	Hochdeutsch:
D'Bâch,	Der Bach,
de Barometer,	das Barometer,
de Be'er,	das Bier,
de Blei,	das Blei,
de Botter,	die Butter,
den Dâch,	das Dach,
den Teissel,	die Deichsel,
d'Fenster,	das Fenster,
de Fuel,	das Fohlen,
d'Huewer,	der Hafer,
de Kamein,	der Kamin,
d'Kesch,	der Kasten,
de Kenn,	das Kinn,
de Kne',	das Knie,
d'Kreid,	die Kreide,
d'Plaz,	der Platz,
d'Ram,	der Rahm,
d'Ruem,	der Rahmen,
d'Sâft,	der Saft,
d'Zalot,	der Salat,
den Dall,	das Tal,
den Thermometer.	das Thermometer.

Die Mehrzahl der Dingwörter.

32. a) Dingwörter, die in der Mehrzahl unverändert bleiben.
Der Braten, das Gewitter, der Karren.
Die Braten, die Gewitter, die Karren. ...
- b) Dingwörter, die in der Mehrzahl am Schlusse ein e haben.
Der Arm, die Arme,
das Brot, die Brote,
der Hund, der Pfad, der Schuh, der Tisch, ...
- c) Dingwörter, die in der Mehrzahl am Schlusse en erhalten.
Das Bett, die Betten,
die Burg, die Burgen,
die Fabrik, die Fahrt, das Insekt, die Jagd, der Mensch,
die Waage, ...
- d) Dingwörter, die in der Mehrzahl am Schlusse er erhalten.
Das Lied, die Lieder,
das Loch, das Nest, ...
- e) Dingwörter, bei denen die Mehrzahl durch den Umlaut bezeichnet wird.
Der Fuß, die Füße,
das Haus, die Häuser,
die Wand, der Platz, der Schnabel, der Vogel, ...

M e r k e die Mehrzahl der Dingwörter auf **el** und **er**:

Der Griffel, die Griffel,	Das Rätsel, die Rätsel,
der Schuster, die Schuster,	das Fenster, die Fenster,
die Schüssel, die Schüsseln,	
die Feder, die Federn,	

Regel. Die männlichen und sächlichen Dingwörter auf el und er bleiben in der Mehrzahl unverändert.

Ausnahmen: Der Bauer, die Bauern,
der Muskel, die Muskeln,
der Stachel, die Stacheln,
der Vetter, die Vettern.

Regel: Den weiblichen Dingwörtern auf el und er wird in der Mehrzahl ein n angehängt.

Ausnahmen: Die Mutter, die Mütter,
die Tochter, die Töchter.

33. Setze in die Mehrzahl!

Der Acker, der Adler, der Bauer, der Hammer, das Lager, die Mauer, die Mutter, die Tochter, der Vetter.

Die Bibel, der Engel, die Gabel, der Griffel, der Hügel, der Pantoffel, das Rätsel, der Sattel, das Segel, die Schüssel, der Schlüssel, der Schnabel, der Stachel, der Stiefel, die Trommel.

Der Arm, das Brot, der Hund, der Pfad, der Schuh, der Star, die Maus, der Boden, der Bogen, der Kasten, der Wagen.

Das Haus, das Lied, das Schloß, der Schmerz, der Strahl.

Bilde Sätze!

34. Es gibt Dingwörter mit doppelter Mehrzahl.

Die Bank, die Bänke,
die Bank, die Banken.

Die Schulkinder sitzen in den Bänken.

Die fremden Touristen wechseln Geld in den Banken.

nach Läden
Die Laden (die Fensterladen)
die Schilde (Einzahl: der Schild)

die Läden (die Kaufläden)
die Schilder

(Einzahl: das Schild)

die Sträuße (die Blumensträuße)

die Strauße (Vögel)

die Worte (die Worte der Predigt)

die Wörter

(ohne Zusammenhang)

Bilde Sätze!

Die Beugung (Deklination) der Dingwörter.

Hierüber weißt du bereits das Wichtigste. Wir wiederholen kurz.

Der WERFALL (Nominativ).

35. Wer schießt das Wild?

Der Jäger schießt das Wild.

Was hallt im Wiesengrund?

Der Schuß hallt im Wiesengrund.

Wenn Peter nicht fleißiger lernt, bleibt er ... schwach... Schüler.

Roger ist und bleibt ... lustig... Spaßmacher.

Marie ist ... lästig... Klatschbase.

Ihre Schwester Sophie ist ... lieb... und freundlich... Mädchen.

Unser Nachbar ist ... tüchtig... und ehrlich... Kaufmann.

Setze die richtigen Endungen!

Der WESSENFALL (Genitiv).

36. Die Polizei meldet:

Gefunden wurde ein Fahrrad, ein Füllfederhalter, ein Schirm, eine Handtasche, eine Büchermappe, ein Spazierstock, ein Fingerring, ein Notizbuch, ...

Schreibe!

Wer ist der Eigentümer des Fahrrades, des Füllfederhalters, ... ?

37. Hier ist jemand gelaufen.

Wessen Spur ist es?

Das ist die Spur eines Hasen, ein... Katze.,
ein... Hund., ein... Fuchs...

38. Dort bewegt sich etwas.

Das ist der Ast ein... Baum... der Schwanz ein... Hund...
der Zweig ein... Strauch... der Flügel ein... Fenster...
die Hand ein... Mensch...

Der WEMFALL (Dativ)

39. Wem gehorchen die Kinder?

Die Kinder gehorchen dem Vater,
..... Mutter,
..... Lehrer,
..... Lehrerin,
..... Onkel
.....

40. Wem folgt?

Wem folgt der Schüler, der Lehrling, der Arbeiter, der Soldat, der Kranke, der Hund, der Fußgänger, ... ?

Schreibe!

Der Schüler folgt dem Lehrer. Der Lehrling folgt ...

41. Wem begegnen wir auf dem Schulwege?

Wir begegnen dem Milchmann,
..... Bäckerjunge...,
..... Briefträger,
der Zeitungsfrau,
..... Arbeiter,
..... Student...,
..... Lehrer,
.....

42. Wem nützt die Sonne?

Die Sonne nützt dem ...

43. Wem schadet der Frost?

Der Frost schadet ...

Der WENFALL (Akkusativ)

Wen :

Wen lobt der Lehrer?
Der Lehrer lobt **den** fleißigen Schüler.

Wen grüßt der Schüler?
Der Schüler grüßt **den** Lehrer.

44. **Bilde Sätze im Wenfall mit:**

tadelt, ruft, sieht, besucht, fürchtet, trifft, entschuldigt,
bestraft, liebt, weckt, ermahnt, fragt, sucht, bittet, begräbt.

Was :

Was baut der Maurer?

Der Maurer baut **den** Stall.

Was bindet der Blumengärtner?

Der Blumengärtner bindet **den** Kranz.

45. **Bilde Sätze im Wenfall mit:**

gewinnt, lernt, schreibt, schneidet, zieht, schlägt, bäckt,
ißt, trinkt, findet, kauft, trägt, kocht, holt, verliert.

Zusammengesetzte Dingwörter.

46. **Bilde zusammengesetzte Dingwörter.**

Allerlei Türen:

Haustür, Zimmertür, Gartentür, Autotür, ...

Allerlei Uhren:

Taschenuhr, Armbanduhr, Standuhr, Sonnenuhr, ...

Allerlei Wälder:

Buchenwälder, Eichenwälder, ...

47. **Erkläre folgende zusammengesetzte Dingwörter!**

Lesebuch, Schreibheft, Stahlfeder, Federschachtel,
Tintenfaß, Halsband, Ohrring, Armband, Haustier, Hof-
hund, Singvogel, Eisenbahn, Dampfschiff, Flughafen,
Mondschein, Mutterliebe.

Schreibe!

Das Lesebuch ist ein Buch, worin ich lese, ...

48. **Schreibe kürzer!**

Nicht: Obsthandlung und Gemüsehandlung,

sondern: Obst- und Gemüsehandlung,

Rot- und Blumenkohl,

Schul- und Hausaufgaben,

Feld- und Gartenfrüchte,

Haus- und Küchengeräte,

Bilde Sätze!

Das Eigenschaftswort (Adjektiv).

L'adjectif.

49. Ein Sommertag.

War das heute ein wundervoller Tag! Wir sind hinaus in die grünen Felder gegangen. Kühl und würzig war die Luft in den Wäldern. Überall erklangen die frohen Stimmen der Vögel. Aus den blühenden Büschen drang das Summen der fleißigen Bienen. Die strahlende Sonne stand hoch am tiefblauen Himmel. Weiße Wolken segelten ruhig dahin.

a) *Suche die Eigenschaftswörter auf!*

b) *Wende sie in andern Sätzen an!*

50. Suche das passende Eigenschaftswort!

süß wie Honig	— wie ein Turm
— wie ein Hund	— wie ein Hase
— wie der Himmel	— wie Pfeffer
— wie eine Biene	— wie die Nacht
— wie Essig	— wie ein Faden
— wie Blut	— wie ein Ball.

51. So gefällt der Mutter die Wohnung.

Der neue Fußboden, der saubere Tisch,

52. Überflüssige Eigenschaftswörter:

ein runder Kreis, ein runder Ring,
ein viereckiges Rechteck,
ein alter Greis.

53. Sprichwörter:

Ein gutes Kind gehorcht geschwind.
Eine kleine Hand ist bald gefüllt.
Im leeren Haus bleibt keine Maus.
Ein gebranntes Kind scheut das Feuer.
Schmiede haben harte Hände.
Tiefe Ströme fließen schnell.
Volle Tische machen leere Kassen.

Setze die einzelnen Sätze entweder in die Einzahl oder in die Mehrzahl!

Die Beugung der Adjektive.

54. Auf der Viandener Burg.

Jängi machte mit seinen Kameraden einen Ausflug nach Vianden. Er erzählt von der alten Burg, dem herrlichen Rittersaal, der dicken Pechnase, dem tiefen Brunnen, dem engen Hof, den starken Mauern, den schmalen Fenstern, ...

Das Eigenschaftswort vor dem männlichen Dingwort.

Einzahl:

der enge Hof	ein enger Hof
des engen Hofes	eines engen Hofes
dem engen Hof(e)	einem engen Hof (e)
den engen Hof	einen engen Hof

Mehrzahl:

die engen Höfe
der engen Höfe
den engen Höfen
die engen Höfe

Das Eigenschaftswort vor dem weiblichen Dingwort.

Einzahl:

die starke Mauer	eine starke Mauer
der starken Mauer	einer starken Mauer
der starken Mauer	einer starken Mauer
die starke Mauer	eine starke Mauer

Mehrzahl:

die starken Mauern
der starken Mauern
den starken Mauern
die starken Mauern

Das Eigenschaftswort vor dem s ä c h l i c h e n Dingwort.

Einzahl:

das schmale Fenster	ein schmales Fenster
des schmalen Fensters	eines schmalen Fensters
dem schmalen Fenster	einem schmalen Fenster
das schmale Fenster	ein schmales Fenster

Mehrzahl:

die schmalen Fenster
der schmalen Fenster
den schmalen Fenstern
die schmalen Fenster

55. Verkehrsunfälle.

Strenge Kälte, starker Sturm, dichter Nebel, heftiges Schneetreiben, schweres Gewitter, unerträgliche Hitze, wolkenbruchartiger Regen, gewaltige Überschwemmung, vereiste Straßen, aufgeweichte Wege, unvorsichtiges Fahren, falsches Überholen, verbotenes Kurvenschneiden, grelles Scheinwerferlicht, ...

- a) *Verkehrsunfälle entstehen durch....*
- b) *Die Zeitungen berichten über....*
- c) *Der Unfall ereignete sich bei....*

56. Merke: Stehen z w e i oder m e h r e r e Eigenschaftswörter vor dem Dingwort, so haben alle die g l e i c h e F a l l e n d u n g .

Nach langem, vergeblichem Warten brachen wir endlich wieder auf.

Im reißenden, schäumenden Fluß lagen große, zentnerschwere Felsblöcke.

An einem steilen, tiefen Abgrund vorbei führte ein schmaler, enger Pfad.

Die Steigerung der Adjektive.

57. Allerlei Urteile beim Fußballspiel.

Es war eine hervorragende Mannschaft,
ein schönes Spiel,
eine gute Leistung,
ein kühner Angriff.

Er war ein flinker Läufer,
ein geschickter Torwart,
ein schlechter Stürmer.

<i>Grundstufe Positiv</i>	<i>Steigerungsstufe Komparativ</i>	<i>Höchststufe Superlativ</i>
<i>Die Mannschaft lieferte ein schönes Spiel.</i>	<i>Die Mannschaft lieferte ein schöneres Spiel als am letzten Sonntag.</i>	<i>Sie lieferte das schönste Spiel des Jahres.</i>

58. Steigere: kalt, groß, hübsch, warm, alt, blaß, wenig, frisch, jung, weiß, süß, weich, heiß, falsch, arm, gering.

<i>Grundstufe</i>	<i>Steigerungsstufe</i>	<i>Höchststufe</i>
<i>kalt groß</i>	<i>kälter größer</i>	<i>am kältesten am größten</i>

59. Ausnahmen:

gut	besser	am besten
hoch	höher	am höchsten
nahe	näher	am nächsten

60. Nicht gesteigert werden:

tot, voll, leer, eisern, viereckig, rund, mündlich, schriftlich.

Merke: Das Wasser ist kalt wie Schnee.
Das Wasser ist kälter als Limonade.

61. Wir steigern mit: sehr, überaus, außerordentlich.

In den Schaufenstern der Stadt sahen wir:
preiswerte Anzüge — sehr preiswerte Anzüge,
überaus preiswerte Anzüge,
außerordentlich preiswerte Anzüge.

schöne Mäntel,
hübsche Hüte,
gute Schuhe,
bequeme Stühle,
billige Lehnstühle.

62. Wir verstärken:

neu,	funkelnagelneu,
schnell,	blitzschnell,
alt,	steinalt,
wild,	fuchswild,
fest,	felsenfest,
still,	mäuschenstill.

ein gerader Weg, ein schnurgerader Weg,
ein finsterer Gang,
ein schneller Wagen,
ein krankes Pferd,
ein langer Kerl,
ein starker Knecht,
eine alte Frau,
ein reicher Mann,
ein junger Mensch,
ein hartes Brot,
eine heiße Suppe,
ein weißes Linnen,
ein schöner Tag.

II. Teil

Schreibe richtig!

e — ä

1. e

Der Becher, der Berg, der Kern, der Rechen, der Scherz,
der Zentner.

brechen, bremsen, dreschen, helfen, rechnen, schelten,
wenden.

echt, ernst, fest, gern, keck, welk.

Merke: die Schelle, die Schenke, der Stengel, behend.

2. ä

Die Äpfel (der Apfel). — Der Ärmel (der Arm).

Die Äste, die Bäder, die Hände, die Stränge.

Die Fläche, das Gefälle, der Pächter, der Träger, der
Wächter.

ärgern, ändern, kämmen, kämpfen, lächeln, plätschern,
quälen, wählen.

ärmlich, schädlich, schläfrig.

Merke: Das Geländer, die Träne, der Schädel,
gähnen, spähen, gräblich,

Bilde Sätze!

ei — ai

3. ei

Die Ameise, der Feind, das Geleise, die Seide, die Seite,
das Veilchen, die Verzeihung, Weihnachten, der Weizen.

begleiten, schweigen, streichen, zeichnen, zeigen.

eifrig, heilig, heiser, heiß, heiter, leicht, reich, rein.

4. ai

Der Hai, der Kaiser, der Mai, der Mais, der Rain, die
Saite, die Waise, das Waisenhaus.

verwaist.

Bilde Sätze!

eu — äu

5. eu

Die Beule, das Efeu, die Leute, das Kreuz, die Reue,
heulen, keuchen, leugnen, schleudern, seufzen, streuen,
verscheuchen,
abscheulich, deutlich, teuer, treu.

6. äu

Die Häuser (das Haus). — Der Käufer (kaufen).
Die Häute, die Mäuse, die Sträucher, die Zäune, die
Zäune.
Das Äuglein, das Gebäude, das Geräusch, der Räuber,
der Träumer.
läuten, räumen, säuseln, schäumen, träumen.
geräumig, gläubig.

Bilde Sätze!

7. Mein Traum.

Zwei R—ber wollten einbrechen. Die L—te schliefen
fest. Die R—ber stiegen durchs Fenster und r—mten alle
Schränke aus. Auf einmal sprangen drei M—se aus einem
Schrank. Die R—ber ließen alles fallen. Die L—te hörten
das Ger—sch. Sie standen auf und schrien durcheinander:
«F—er! R—ber!» Ein R—ber lief zum Fenster und sprang
hinaus. Da wurde ich wach. Ich hatte get—mt.

Setze eu oder äu ein!

ö — ü

8. ö

Der Körper, der Löffel, die Möhre, der Mörtel, das Öl.
hören, können, löschen, stöhnen, stören, trösten, zögern.
böse, rötlich, schön, tödlich.

9. ü

Die Bühne, die Bürste, die Hütte, die Mühe, die Mühle,
die Schüssel, das Stück, das Stündlein.
blühen, flüstern, fürchten, hüpfen, pflücken, pflügen,
schmücken, spülen, stürzen.
dürre, hübsch, kühl, kühn, pünktlich, schwül, stürmisch.

Bilde Sätze!

10. f

Der Faden, die Faust, die Ferse, die Flocke, die Forde-
 rung, der Förster.

färben, feiern, fliegen, fließen, fordern, fragen, fürchten.
 falsch, feig, finster, fremd.

11. v

Die Vase, der Vorderfuß, der Vorrat, die Kurve, das
 Pulver, der Sklave.

verblühen, verbluten, vergeben, verhüten, verlassen,
 vertrocknen, ...

vorgehen, vorsagen, vorsingen, vorschreiben, vorsetzen,
 verwöhnt, verwerflich,
 vorsichtig, vortrefflich.

vor, bevor, hervor, vorne, von vorne an.

Bilde Sätze!

12. Der Fuchs und der Wolf.

Der Fuchs und der Wolf sahen auf der Wiese —or dem
 Wald eine grasende Stute mit ihrem Fohlen. —oll ausge-
 lassener Freude umsprang das Füllen die Mutter. Einmal
 stellte es sich auf die —orderfüße und schlug hinten aus,
 dann sprang es mit übermütigen Sätzen nach —orn; doch
 entfernte es sich nie weit —on der Stute. Dem Wolf lief
 —or Gier das Wasser im Maule zusammen. «Frage doch
 die Stute», —orderte er den Fuchs auf, «welchen Preis sie
 für das —ohlen —ordert.»

—orsichtig näherte sich der Fuchs den beiden Tieren
 —on —orne. Er erhielt zur Antwort: «Unten auf meinem
 Hinterhufe steht die —orderung.» Als er dem Wolf die
 Antwort überbrachte, wurde er mit —orwürfen überhäuft,
 warum er die Zahl nicht gelesen habe. «Weil ich nicht
 lesen kann», log der Schlaue. «Aber ich werde sie lesen»,
 rief der Wolf und lief da—on. «Zeige mir die Schrift,
 damit ich lese, was du —orderst», sagte er zur Stute.

Die Stute, die ihr Fohlen hart an das —orderbein heran-
 gelockt hatte und es nicht aus den Augen ließ, hob den
 Fuß, der frisch beschlagen war. Als der Wolf sich bückte,
 traf ihn ein wohlgezielter Schlag, daß er betäubt zu Boden
 stürzte. Stute und Fohlen sprangen wiehernd —ort.

13. viel — fiel

Viel Geld, viele Fehler, viele Bücher, viele Kameraden.
Er fiel vom Baum herunter, er fiel im Schulhof.

viel mit v bedeutet eine große Menge.
fiel kommt von fallen, also langes f.

14. Der Fuchs und die Trauben.

Dem Fuchs —iel auf einem Beutegang eine Hausrebe auf, die —iele reife Trauben trug. Der Anblick ge—iel ihm. Aber so—iel er sich auch anstrenge, er konnte die Trauben nicht erreichen, sie hingen —iel zu hoch. Zweimal suchte er an der Mauer emporzuklettern. Aber er kam nicht weit. Vielleicht gelingt's mit einem Anlauf, dachte er und sprang am Weinstock in die Höhe. Doch er fand keinen Halt und —iel herab.

Da hörte er —ielstimmiges Gelächter. Als er sich umschaute, —iel ihm eine Schar Tauben auf, die ihm vom Dache zugeschaut hatten und ihn nun auslachten. Das ärgerte ihn gewaltig, aber ihm —iel sofort eine Ausrede ein. «Ich mag die Trauben nicht, sie sind mir —iel zu sauer», sprach er verächtlich und ließ die Tauben lachen, so—iel sie wollten.

Setze v oder f ein!

d — t

15. Seid — seit

Seid vorsichtig auf der Straße!

Seid aufmerksam in der Schule!

Seid fleißig!

Ihr seid vorsichtig, ihr seid aufmerksam, ihr seid höflich.

Seid ist die 2. Person der Mehrzahl von sein.
Ich bin, du bist, er ist, wir sind, ihr seid, sie sind.

Ergünze: Gute Ratschläge: Seid höflich! Seid freundlich! Seid....

Seit drei Tagen fühlt Paul sich unwohl. Seitdem muß er das Bett hüten.

16. tod — tot

tod = bedeutet:
dem Tode nahe sein

tod

Bilde Eigenschaftswörter!

—müde, —ernst, —traurig,
—krank.

tot = bedeutet:
gestorben sein

tot

Bilde Zeitwörter!

—schlagen, —schießen,
—lachen, —arbeiten.

Merke: der Tod — der Tote.

17. Der Maulwurf.

In unserem Garten lebte einst ein Maulwurf. Er war schon alt und konnte seine Tagesarbeit kaum noch schaffen. Abends begab er sich to—müde zur Ruhe. Als er sich eines Morgens to—krank fühlte, rief er seinen Sohn, den jungen Maulwurf, an sein Lager und sprach mit to—ernster Stimme: «Mein liebes Kind, ich habe ein arbeitsreiches Leben hinter mir. Sei— meiner Kindheit habe ich mich stets bemüht, diesen Garten von schädlichen Insekten freizuhalten. Sei— Jahr und Tag war ich bedacht, bei dieser Arbeit dem Garten selbst keinen Schaden zuzufügen. Die Eigentümer des Gartens überzeugte ich so von meiner Nützlichkeit. Sei—her führte ich ein friedliches Dasein. Auch dir, mein lieber Sohn, wird kein Haar gekrümmt werden, wenn du dich an den zarten Wurzeln nicht vergreifst und das Aufwühlen großer Hügel unterläßt.»

Nach dieser Ermahnung fiel er to— nieder.

Setze d oder t ein!

d — dt

18. d

Der Brand, das Gewand, der Rand, der Sand, der Strand, die Wand, die Beredsamkeit.
beredsam.

19. dt

Der Gesandte, die Verwandten, die Verwandtschaft.
gesandt (senden), gewandt, verwandt, beredt.

Bilde Sätze!

Stadt — statt

20. Stadt

Die Stadt, das Stadthaus, das Stadttheater, die Hauptstadt, das Städtchen, die Städte, die Industriestädte, die Handelsstädte.
städtisch.

21. statt

Die Werkstatt,
Die Werkstätte, die Arbeitsstätte,
stattfinden.

Bilde Sätze!

end — ent

22. end (von Ende)

Der Endbuchstabe, die Endstation, das Endziel.
endlich, endgültig, endlos.

M e r k e : abends, eilends, nirgends, zusehends, vollends.

23. ent

Die Entdeckung, die Entfernung, die Entgleisung, der Entschluß, die Enttäuschung, die Entzündung.

entbehren, entdecken, entfernen, entgegenen, entlaufen, entschließen, entwässern, entzünden.

flehentlich, hoffentlich, öffentlich, wöchentlich.

Bilde Sätze!

ig — lich — isch

24. ig

bissig, eisig, gläubig,
adel-ig, bill-ig, eil-ig, ekl-ig, heil-ig, hügel-ig, nebel-ig,
sel-ig, stachel-ig, will-ig.

25. lich

ähnlich, allmählich, häßlich, jährlich, stündlich, ...

26. isch

himmlisch, irdisch,
belgisch, englisch, französisch, holländisch, russisch,
heidnisch, katholisch, protestantisch,
regnerisch, stürmisch,
neidisch, spöttisch, träumerisch, verschwenderisch.

Bilde Sätze!

27. Eine Stadt im Mittelalter.

Eine mittelalterli—e Stadt war viel anders als unsere heutigen Städte. Die Straßen waren meist winkli— und bei schlechtem Wetter sehr schmutzi—. An den niedri—er gelegenen Stellen sammelte sich häufi— schmutzi—es Wasser an, worin sich borsti—e Schweine behagli— tummelten. Es gab auch noch zahlreiche landwirtschaftli—e Betriebe innerhalb der Stadtmauern. Allmähli— wurden die niedri—en und unansehnli—en Holzhäuser durch stattli—e Stein- und Ziegelbauten ersetzt. Herrli—e Kirchen, prächtli—e öffentli—e Gebäude waren der Stolz jeder fleißigen Stadt.

Setze g oder ch ein!

chs — cks — x

28. chs

Die Abwechslung, der Buchsbaum, der Dachs, die Eidechse, der Fuchs, der Ochs, das Wachs.

wachsen, wechseln.

29. cks

Der Häcksel, der Klecks.

glucksen, mucksen.

schnurstracks.

30. x

Die Axt, das Examen, die Hexe, die Nixe, die Taxe, der Text.

boxen.

Bilde Sätze!

31. Mittag im Walde.

Es ist Mittagszeit. Rin—sum ist alles still. Die A—t des Holzhauers ruht. Auch der Jäger hat seine Bü—se beiseite gelegt. Der Da—s bleibt in seinem Bau, und auch der Fu—s zeigt sich nicht. Bewegungslos sonnt sich eine Eide—se auf einem heißen Stein. Lin—s und rechts summen Bienen auf blühenden Gewä—sen. Jählin—s wird die Ruhe von dem Knarren eines Fuhrwer—s unterbrochen. Zwei O—sen ziehen einen schweren Wagen. Die Dei—sel schwankt hin und her, und die A—en knarren. Der Wagen verschwindet und neuerdings herrscht tiefe Stille.

aa oo ee

32. aa

Der Aal, das Haar, das Paar, der Saal, die Saat, der Staat, die Waage,
waagerecht, ein paar.

33. oo

Das Boot, das Moor, das Moos.
bemoost.

34. ee

Die Beere, das Beet, der Klee, der Tee, der Teer.
leer.

Bilde Sätze!

Dehnungs - h

Regel: Das Dehnungs-h steht nur vor l, m, n, r.

35. hl

Das Mahl, der Pfahl, der Stahl, der Strahl,
die Kehle, das Mehl,
Der Kohl, die Kohle, die Sohle,
stehlen, hohl.

Merke: malen, dreimal, holen.

36. hm

Der Rahm, der Rahmen,
der Lehm, der Ruhm,
lahm, zahm, angenehm.

37. hn

Die Fahne, der Hahn, der Kahn, der Zahn,
die Bohne, der Lohn, der Sohn,
ahnen, dehnen, sehnen, wohnen.

Merke: der Span, der Ton, die Krone.

38. hr

Die Bahre, das Jahr, der Lehrer, der Mohr, das Ohr,
das Rohr, die Uhr,
fahren, kehren, wahr, mehr.

Merke: klar, sparen.

Bilde Sätze!

i — ie — ih

39. i

Die Bibel, die Faschine, der Igel, der Kamin, das Kaninchen, die Lawine, die Maschine, das Augenlid, der Tiger, das Kino, der Widerhall, der Widerstand, der Widerwille,

widerrufen, widersprechen, erwidern.

40. ie

Die Biene, das Fieber, das Lied, die Miene, die Schiene, der Stiel, der Ziegel, die Zwiebel, die Wiederholung, das Wiedersehen,

wiederholen, wiederfinden, wiedergeben, wiederkommen, wiedersehen.

41. ih

ihn, ihm, ihnen.

42. Das Ei des Kolumbus.

Kolumbus mußte es erleben, daß v—le seiner Zeitgenossen seine Verd—nste nicht anerkennen wollten. «Was hat er denn so Großes getan?» sagten eingebildete Schwätzer; «jeder andere hätte die Neue Welt v—lleicht ebenso gut entdecken können wie er.» Mit so überklugen Leuten saß Kolumbus einst zu Tische, als eben gesottene Eier von einem D—ner aufgetragen wurden. Kolumbus nahm ein Ei und fragte: «Wer von den Herren h—r kann wohl d—ses Ei so auf die Spitze stellen, daß es frei steht?» V—r von —nen versuchten es, aber immer vergeblich. Da drückte Kolumbus das Ei an der Spitze ein, und es stand. «Ja, so hätten wir es auch gekonnt!» r—fen fast alle mit enttäuschter M—ne. «Ganz recht, l—be Herren», erw—derte Kolumbus zufr—den lächelnd, «das gerade ist der Unterschied zwischen euch und mir, daß —r alle es so hättet machen können, ich allein aber habe es so gemacht!»

Setze ein!

43. Eulenspiegel in Magdeburg.

Einst kam der Schalk Eulenspiegel nach Magdeburg und tr—b h—r v—le Späße. Da wurde er von den vornehmsten Bürgern gebeten, ihnen ein lustiges Stücklein zu zeigen. Eulenspiegel erklärte darauf, er wolle vom Dache des Rathauses herabfi—gen.

Jung und alt l—f nun auf den Markt, um d—sem Schauspiel zuzuschauen. Schnell st—g Eulenspiegel auf das Dach des Rathauses und bewegte die Arme, als ob er fi—gen wollte. Die Leute machten große Augen und meinten, er würde wirklich herabfi—gen. Der Narr aber lachte und sprach: «Ich dachte, es wäre außer mir kein Narr mehr auf der Welt, nun aber sehe ich, daß die ganze Stadt voller Narren ist.» Darauf verl—ß er rasch das Rathaus und die Stadt, denn die erbosten Bürger hätten —m d—se Verhöhnung gerne mit H—ben heimgezahlt.

k — ck

44. k

Der Ekel, der Haken, die Luke, die Schaukel,
der Balken, der Kalk, das Volk, die Wolke,
die Birke, der Markt, der Park, das Werk, der Zirkel,
blöken, ich erschrak, er buk, melken, welken, merken,
stark, welk.

45. ck (nach kurzem Selbstlaut)

Der Acker, die Brücke, die Decke, der Kuckuck, die Mücke, das Stück,
backen, flackern, gucken, strecken, ticken, zucken,
keck, trocken, wacker.

Bilde Sätze!

46. Bei der Weinlese.

Herzerfreuend ist der Anbli— eines Weinberges im Herbst. Männer und Frauen, Knaben und Mädchen sind wa—er bei der Arbeit. Große Trauben hängen verste—t unter den za—igen Blättern an den Weinstö—en. Glü— und Zufriedenheit strahlt aus den Bli—en des Winzers. Das Schi—sal hat es gut mit ihm gemeint. Die gepflü—ten Trauben werden sogleich zur Kelter gefahren und ausgepreßt. Wie erqui—end und schma—haft ist der süße Most!

Setze ein!

z — tz

47. z

Das Holz, der Pelz, der Pilz, das Salz, das Schmalz,
die Walze,

die Grenze, die Kanzel, der Kranz, die Pflanze, der
Schwanz,

der Arzt, das Herz, der Schmerz, die Schürze, die
Wurzel,

pflanzen, schmelzen, tanzen, purzeln, stürzen, kräch-
zen, jauchzen, schluchzen, seufzen,

hölzern, stolz, kurz.

48. tz (nach kurzem Selbstlaut)

Der Blitz, das Dutzend, das Gesetz, die Hitze, die
Mütze, der Platz, der Satz, der Spatz, die Spitze, der Witz,
kratzen, putzen, schwatzen, schwitzen, setzen, stützen.

Bilde Sätze!

s — B — ss

49. s

Das Glas, das Gras, der Greis, der Hals, der Preis, der Kreis, das Moos.

Setze in die Mehrzahl!

M e r k e : Das Begräbnis, die Erlaubnis, das Erlebnis, die Finsternis, das Gefängnis, das Geheimnis, das Zeugnis.

blasen: er bläst, er blies.

lesen: er liest, er las, lies!

preisen: er pries.

weisen: er wies.

boshaft, lesbar, preiswert.

50. ß

1) **ß am Ende eines Wortes.**

Der Biß, das Faß, der Fluß, der Fuß, der Gruß, der Paß, der Riß, das Schloß, der Spaß, der Schweiß, das Gäßchen, häßlich, unvergeßlich, mißmutig, ein bißchen, bloß.

2) **ß bei Zeitwörtern, wenn ein t folgt.**

er beißt, er faßt, er läßt, er schließt, ...

3) **ß im Inlaut nach langem Selbstlaut oder Doppellaut.**

Die Füße, die Grübe, die Größe, die Süßigkeit, die Straße,

spaßen, spaßig, beißen, reißen, heißen.

51. ss

ss steht nur zwischen zwei Selbstlauten, wenn der erste kurz ist.

Die Drossel, die Gasse, die Kasse, das Kissen, das Messer, die Schüssel, die Tasse,

die Erlebnisse, die Gefängnisse, die Geheimnisse,

essen, fassen, lassen, müssen, wissen, besser, blasser, nasser.

Bilde Sätze!

52. Auf Schusters Rappen durch die Heimat.

Wir fa—ten den Entschlu—, öfters im Jahr eine Fu—wanderung bald in diese, bald in jene Ecke der Heimat zu unternehmen.

Unverge—lich bleibt uns der gro—e Spaziergang durch das reizende Ourtal. Läng— des Flu—es schlängelt sich der Pfad; jetzt zieht er ergötzlich in schattigem Grün dahin, dann stürzt er über eine Waldblö—e jäh hinunter ans Wa—er in einen schmalen, einsamen Wiesengrund. Leise schwatzen die Wellen, bald flie—en sie ruhig dahin, bald schie—en sie mutwillig über einen Steinklotz, da— es hell auf spritzt in tausend glitzernden Tropfen. Das Spiegelbild der Berge grü—t aus der klaren Flut; hoch in der Luft krei—t ein Habicht. Sein jauchzender Schrei zerrei—t die feierliche Stille. Abseits liegt eine alte Mühle. Wir kehren ein zu kurzer Rast. Die freundlichen Müllersleute bewirten uns mit sü—er Milch und köstlichen Butterbrotten. Bald darnach verla—en wir das gastliche Haus und setzen unsern Weg fort.

Setze ein!

Die Großschreibung.

53. Wir schreiben mit großen Anfangsbuchstaben:

1. Das erste Wort eines Satzes.
Die Biene summt.

2. Das Dingwort.
Das Haus, der Garten, der Baum.

3. Das Eigenschaftswort, Zeitwort, Fürwort, wenn es als Dingwort gebraucht wird.

a) Das Eigenschaftswort.
Der fleißige Schüler wird belohnt.
Der Fleißige wird belohnt.
Nach: viel, wenig, etwas, nichts, alles, manches,
werden die Eigenschaftswörter groß geschrieben.
Viel Gutes, wenig Schlechtes, etwas Neues.

b) Das Zeitwort.
Das Schwimmen, das Singen, das Laufen, das Spielen,
nach dem Schwimmen, ...
Freude am Schwimmen, ...
beim Schwimmen, ...
im Zeichnen die beste Note haben,
durch Sparen zu Vermögen kommen,
mit Weinen und Klagen,
unter Lachen und Scherzen,
vom Laufen müde sein,
zum Arbeiten zu faul.

c) Das Fürwort.
Gib jedem das Seine! Meine Eltern sind mein Alles.
Die Anrede in Briefen: Du, Dein, Dich, Ihr, Ihnen,
Sie.

4. Die mit der Silbe er von Länder- und Städtenamen abgeleiteten Wörter.

Das Luxemburger Land, der Antwerpener Hafen.

5. Titel.

Ihre Königliche Hoheit, Euer Hochwürden.

6. In Gedichten kann das erste Wort einer Verszeile groß geschrieben werden.

Die Kleinschreibung.

Alle Eigenschaftswörter und Zeitwörter werden klein geschrieben.

54. Wir schreiben mit kleinen Anfangsbuchstaben:

1. der eine der andere
 der erste der letzte

Zwei Fuhrleute begegneten sich in einem Hohlweg.

Der **eine** sprach... Der **andere** schrie...

Der **erste** drohte... Der **andere** schimpfte...

Merke:

Dieser Schüler ist der **Erste** seiner Klasse.

Jener Schüler ist der **Letzte**.

Am **Ersten** oder am **Letzten** des Monats erhalten die Angestellten ihre Löhnung.

2. die beiden, alle beide, die drei, alle drei,
 die übrigen, alle übrigen, jeder von den übrigen, alles
 übrige,
 der einzelne, jeder einzelne, ein einzelner, im einzelnen,
 die meisten, das meiste,
 ein jeder,
 der nämliche.

3. leid tun, recht tun, unrecht tun.

Dieser Junge tut mir leid.

schade sein, feind sein, schuld sein.

Es ist schade, daß du nicht hier warst.

recht haben, recht behalten, recht bekommen.

Wer hatte recht?

angst machen, angst sein, angst werden.

Mir ist angst.

4. einerseits, meinerseits, abseits,
 klugerweise, ausnahmsweise, scherzweise,
 meistenteils, größtenteils,
 tagaus, tagein, jahraus, jahrein, stromauf, stromab,
 kopfüber, kopfunter,
 zeitweise, zeitlebens, beizeiten,
 unterwegs, haushalten, stattgeben, standhalten.

5. zustande kommen, zustande bringen, imstande sein,
 instand setzen,
 zuliebe tun, zuleide tun,
 zumute sein,
 zutage treten,
 zuschulden kommen lassen.

Bilde Sätze!

55. Merke:

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>a) Der Abend, des Abends,
 eines Abends, am Abend.</p> <p>Der Morgen, des Morgens,
 eines Morgens, am Morgen.
 Der Mittag, u.s.w.</p> <p>Der Vormittag, u.s.w.
 Der Nachmittag, in der Nacht.
 Um, vor, nach, gegen Mitternacht.
 Zu Abend essen, zu Morgen essen.
 Ein schöner Sonntagmorgen.</p> | <p>abends, spät abends,
 abends spät, heute
 abend, morgen abend,
 gestern abend.
 morgens, früh mor-
 gens, morgens früh.
 mittags, heute morgen,
 u.s.w.</p> <p>heute vormittag ...
 nachts.
 Sonntag morgen,
 Montag abend, mor-
 gen (am folgenden
 Tag)</p> |
| <p>b) Am Anfang, der Anfang, vor
 Anfang, zu Anfang, Anfang Januar.
 Am Ende, in der Mitte.</p> | <p>anfangs.
 endlos, mitten,
 inmitten.</p> |
| <p>c) Ein Paar Schuhe (zwei Schuhe).</p> | <p>ein paar Vögel (einige)</p> |
| <p>d) mehrere Male, zum ersten Mal,
 das eine Mal, das andere Mal,
 manches Mal, ein anderes Mal,
 dieses Mal.</p> | <p>einmal,
 ein paarmal,
 manchmal,
 diesmal.</p> |

Wiederholung zur Groß- und Kleinschreibung.

56. Unsere Turnstunde.

Zu Beginn jeder Turnstunde üben wir das —arschieren, hernach das —aufen, —üpfen, —pringen. Darnach folgt das —trecken und —toßen mit den Armen und das —eugen des Rumpfes. Die größte Freude haben wir am —pielen und —aschen im —reien. Das —ingen beim Marschieren, beim —anzen und —pielen erhöht die Lust an der Stunde.

Das —ubeln und —achen will kein Ende nehmen. Die —roßen und —leinen, —lte und —unge tun mit. Wer am —itturnen verhindert ist, dem bereitet auch das —uschauen Vergnügen.

Setze ein!

57. Was im Walde verboten ist.

Wegen der großen Brandgefahr ist das —auchen im Walde streng verboten. Das —etretzen junger Anpflanzungen ist untersagt. Das Verbot des —bpflückens von Blumen und des —bbrechens von Zweigen wird leider nicht genug beachtet. Das —itnehmen von Hunden ist nur erlaubt, wenn sie an der Leine geführt werden. Das —ärmen und —chreien haßt der Jäger, weil es das Wild beunruhigt. Beim —bkochen auf offenem Feuer und durch das achtlose —egwerfen von Zigaretten- und Zigarrenresten sind schon oft verheerende Waldbrände entstanden, darum wird es streng bestraft. Das —egwerfen von Papier, Flaschen und Scherben ist grober Unfug und deshalb streng untersagt.

Setze ein!

58. Unser Klassenausflug.

Vor —urzem machten wir unsern diesjährigen Ausflug. Wir brachen —orgens beizeiten auf, um —bends wieder rechtzeitig zurückzukommen. Gegen neun Uhr —ormittags erreichten wir den Wald und nun ging es singend —ergauf und —ergab nach dem Orte, wo wir unsere große Rast halten wollten. Gegen ein Uhr —ittags langten wir dort an. Nach anderthalbstündiger Rast ging es von —euem weiter. Unser Ziel war der hohe Aussichtsturm bei Grevels. Der Weg dorthin war —nfangs etwas steil, deshalb rasteten wir unterwegs kurze Zeit. Später machte uns das —teigen nicht im geringsten Mühe. Oben angekommen, waren wir —ermaßen erhitzt, daß wir nicht gleich auf den Turm hinaufsteigen durften. Mit der Aussicht waren wir im —roßen und —anzen zufrieden. Der Rückmarsch ging flott —onstatten, und als wir —bends zu —ause ankamen, spürten wir kaum die Ermüdung.

Setze ein!

Die Silbentrennung.

59. Das Gewitter.

Drückende Schwüle lastet über dem Land. Kein Lüftchen regt sich. Ermattet flüchten Menschen und Tiere in den Schatten der Bäume. Da zeigt sich eine dunkle Wolke am Himmel. Schon hört man aus der Ferne dumpfes Rollen. Ein starker Wind kommt plötzlich auf. Schon fallen die ersten Tropfen. Dann braust das Unwetter über das gewitterschwüle Land. Blitze zucken, und erschrocken starren die Menschen zum Himmel.

Wie oft schon sind durch Blitzschläge Brände entstanden! Aber diesmal geht es ohne Hagelkörner ab. Erquickender Regen fließt in Strömen. Menschen und Tiere atmen auf. Auch die Pflanzen richten sich auf, und die Bäume lassen ihre Blätter in leuchtendem Grün erstrahlen.

Trenne nach Silben!

Die Satzzeichen.

60. Ein Satz erhält erst Leben durch die Betonung. Der Betonung wegen sind größere und kleinere Pausen nötig, die man durch Zeichen andeutet.

Die Satzzeichen sind:

1. Der Punkt (.)
2. Das Komma (,)
3. Der Strichpunkt (;)
4. Das Fragezeichen (?)
5. Das Ausrufungszeichen (!)
6. Der Doppelpunkt (:)
7. Das Anführungszeichen (« »)

Der Punkt.

Der Punkt steht:

1. Am Schlusse eines Erzählsatzes.
Der Vogel fliegt. Wir schauen zu.
2. Nach Abkürzungen.
u.s.w., z.B.
3. Nach Ziffern, die eine Ordnungszahl bezeichnen.
Der 12. Mai, Heinrich IV.
4. Nach einer Überschrift.
Eine Eisenbahnfahrt.

Das Komma.

Das Komma wird gesetzt:

1. Nach Aufzählungen.
Dieses Jahr gab es viel Obst: Äpfel, Birnen, Pflaumen und Nüsse.
Das gute, fleißige, gehorsame Kind.
2. Vor und nach dem Beisatz.
Die Mosel, der größte Fluß unseres Landes, entspringt in den Vogesen.
3. Zwischen Hauptsätzen, auch wenn sie durch Bindewörter verbunden sind.
Der Sturm tobte, und ein Ziegel flog vom Dache.

4. Zwischen Haupt- und Nebensätzen.

Besonders vor: daß, welche, welcher, welches (der, die, das), weil, als, wenn, sobald, obgleich, um, zu.

Ich hoffe, daß du morgen ausgehen kannst.

Ich habe mit dem Manne gesprochen, der gestern verunglückt ist.

Ich ging nicht mehr ins Kino, weil es zu spät war.

Der Strichpunkt.

Der Strichpunkt steht:

1. Am Ende eines Satzes, um den folgenden Satz enger an den vorhergehenden anzuknüpfen.

Das Auto kam mit großer Geschwindigkeit angesaut; erst kurz vor dem Hindernis konnte es stoppen.

2. Um Wort- und Satzgruppen zu trennen.

Balken krachen; Pfosten stürzen; Fenster klirren;

Kinder jammern; Tiere wimmern.

Das Fragezeichen.

Das Fragezeichen steht nach jedem Fragesatz und nach jedem Fragewort.

Wohin gehst du?

Wo? Woher? Warum?

Das Ausrufungszeichen.

Das Ausrufungszeichen wird gesetzt:

1. Nach Wunsch-, nach Ausrufungs- und nach Befehlsätzen.

Käme doch bald der Frühling! O, wie kalt! Sei artig!

2. Nach der Anrede in Briefen.

Liebe Eltern! Geehrter Herr!

Der Doppelpunkt.

Der Doppelpunkt wird gebraucht:

1. Vor der direkten Rede.

Er sprach: Sie erwiderte:

2. Vor einer Aufzählung.

Zu den Waldbäumen gehören: Eichen, Buchen, Birken, u.s.w.

61. Der Zirkus.

Der Zirkus kommt wieder, der letztes Jahr da war. Heute habe ich schon die Leute gesehen, die alles vorbereiten sollen. Das wird aber eine Freude werden! Da gibt es Pferde, die zählen können, Bären, die tanzen und brummen, und Affen, die tüchtige Turner sind. Letztes Jahr war auch ein Elefant dabei, der uns Zucker aus der Hand fraß. Vielen Spaß machte uns auch ein dressiertes Schwein, das eine Leiter hochkletterte.

Setze das Komma!

62. Beim Zahnarzt.

Einst mußte ich zum Zahnarzt. Am Morgen schon zog ich die Sonntagskleider an und ging darin zur Schule. Vor Angst konnte ich da nicht viel arbeiten. Ich dachte immer an den Zahnarzt. Nach der Schule aß ich schnell und durfte dann mit der Trambahn nach der Stadt fahren.

Beim Arzt mußte ich noch warten. Bald ging die Türe auf und die Reihe kam an mich. Der Arzt sagte: „So so plagt dich auch schon ein kranker Zahn Setz dich auf diesen Stuhl. Der Bösewicht muß heraus. Mit einem glänzenden Zänglein zog er den Zahn heraus. Ich spülte den Mund und stieg gern von dem weichen Sessel herab. Ich will lieber auf der harten Schulbank sitzen Dann fragte der Arzt noch: „Wo hast du jetzt den Zahn lieber in der Tasche oder im Munde?“

Setze die Satzzeichen!

Die Anführungszeichen.

63.

1. Der Einleitungssatz steht am Anfang.

1. Der Hund spricht: «Ich bewache das Haus.»
 2. Die Katze fragt: «Wer bewacht das Haus?»
 3. Das Kind ruft: «Bewache das Haus!»
-
1. _____ : «
 2. _____ : « ?»
 3. _____ : « !»

Der Mensch und die Tiere.

Der Hund spricht Ich bewache das Haus. Die Katze schreit Ich fange die Maus. Das Pferd wiehert Ich ziehe den Wagen. Die Kuh brummt Milch und Butter kommt von mir. Das Schaf blökt Ich schaffe dir Wolle zu Zeug. Das Gänselein schnattert Ich stopfe dein Bettchen weich. Die Ente quakt Braten, den schönsten, geb ich dir. Das Bienchen summt Honig, den süßen, nimmst du von mir. Die Henne gackert Ich bringe dir Eier herzu. Das Täubchen girrt Meine Kinder verspeisest du.

Setze die fehlenden Doppelpunkte und Anführungszeichen.

2. Der Einleitungssatz steht am Schluß.

1. «Ich bewache das Haus», spricht der Hund.
 2. «Wer bewacht das Haus?» fragt die Katze.
 3. «Bewache das Haus!» ruft das Kind.
-
1. «, _____ .
 2. « ?» _____ .
 3. « !» _____ .

Die Grille und die Ameise.

Eine Grille kam bei strenger Kälte zu einer Ameise und sagte: Leih mir doch etwas Speise; denn ich habe Hunger und nichts zu essen. Hast du denn nicht Speise für den Winter gesammelt fragte die Ameise. Ich hatte keine Zeit dazu war die Antwort. Erstaunt fragte die Ameise Keine Zeit? Was hast du denn im Sommer zu tun gehabt. Ich habe gesungen und musiziert erwiderte die Grille. Da antwortete die Ameise Wenn du im Sommer musiziert hast, so magst du im Winter tanzen. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.

Setze die fehlenden Zeichen!

3. Der Einleitungssatz steht zwischen den Teilen der wörtlichen Rede.

1. «Ich bewache das Haus», spricht der Hund, «und verteidige es gegen Eindringlinge.»
2. «Wer bewacht das Haus», fragt die Katze, «und verteidigt es gegen Eindringlinge?»
3. «Bewache das Haus!» spricht das Kind, «und verteidige es gegen Eindringlinge!»
 1. « », _____, « »
 2. « », _____, « ?»
 3. « », _____, « !»

Der Rangstreit der Tiere.

Eine Kuh, ein Pferd und ein Schaf standen auf der Weide zusammen und stritten miteinander, wer von ihnen dem Menschen am nützlichsten wäre. Von mir sprach die Kuh hat er den wohlschmeckenden Käse und die prächtige Butter. Ich ziehe den Wagen und trage den Reiter bemerkte das Pferd. Das Schaf entgegnete Ich gehe nackt und bloß, damit der Mensch sich Kleider aus meiner Wolle anfertigen kann. Den Hund, der sich gar nicht rühmte, verachteten sie. Er ist mir lieber als ihr alle lobte ihn sein Herr, denn er hat mein Söhnlein aus dem Wasser gerettet.

Setze die fehlenden Zeichen!

Wiederholung zur Rechtschreibung.

64. Die beiden Freunde.

Ein F—rber und ein G—rtner gingen auf die Wanderschaft und wollten einander in allen F—llen Hilfe gew—hren. Sie wandelten über Berge und durch T—ler und sahen plötzlich einen B—ren auf sich zukommen. Ausweichen konnten sie ihm nicht, doch mit vereinten Kr—ften w—ren sie sicher seiner Herr geworden. Kaum hatte ihn aber der G—rtner ersp—ht, als er auf einen Baum kletterte. Der F—rber, der sich von seinem Gef—hrten verlassen sah, legte sich auf den Boden und hielt sorgf—ltig den Atem an, weil er oft gehört hatte, daß die B—ren Aas verschm—hen. Das gr—ßliche Tier beschnupperte ihn und trollte sich dann in das Dickicht zurück.

Nun kam der G—rtner vom Baume herab und fragte mit höhnischem L—cheln seinen Gef—hrten, was ihm denn der B—r ins Ohr geflüstert habe. Der F—rber sagte mit einem ver—chtlichen Blick auf den —ngstlichen Gef—hrten: «Der B—r gab mir den verst—ndigen Rat, mich nicht mit Leuten abzugeben, die in der Not unbest—ndig und unverl—ßlich sind.»

65. Wie der Rittersaal zu einem Feste ausgestattet wurde.

Wenn der Schn— schmolz und die H—rstraßen gangbar wurden, rüsteten sich die Ritter zu Festen. Diese Festlichkeiten bildeten eine der schönsten Freuden für den ganzen Hofst—t. Sie wurden im hohen Ritters—l abgehalten. Er wurde behaglich eingerichtet. Die Kamine wurden geheizt. Auf den Kronleuchtern stand ein ganzes H—r von Wachslichtern. Die l—ren Wände des S—les wurden mit Sp—ren und Wappen geziert. Ein p—r Teppiche bedeckten den Fußboden. Auf dem Eichentisch stand das Tafelgerät, womit man gern St—t machte. Auf den Federkissen der Bänke und Sessel konnten die Gäste nach dem Mahle wie auf weichem M—s ruhen.

66. Was die Tiere alles lernen.

Die Enten lernen schna—ern, die Fledermäuse fla—ern;
die Tauben lernen fliegen und me—ern alle Ziegen;
die Stare lernen pla—ern, die jungen Störche kla—ern;
das Mäusen lernt das Kä—chen, das Schmausen lernt das
[Spä—chen;
die Spi—e lernet weben, der Schme—erling lernt schweben;
die Fischlein lernen schwi—en, das Eichhörnchen lernt
[kli—en;
das Brü—en lernt das Kälbchen, das Fla—ern lernt das
[Schwälbchen;
und Fink und Lerch' und Nachtiga—, die lernen süßer
[Lieder Scha—.

Die Alten zeigen wie sie's gemacht,
die Jungen folgen und geben acht
und machen es dann selber.

67. Der gierige Hund.

Einst hatte ein Hund in der Küche ein Stü— Fleisch gestohlen. Er pa—te es mit seinen scharfen Zähnen und lief damit über eine Brü—e. Als er aber von der Brü—e in den Fluß bli—te, sah er sein Spiegelbild. Er meinte aber, es sei ein anderer Hund, der auch ein Stü— Fleisch im Maul trage. Gierig schnappte er darnach. Dabei fiel ihm sein Stü— Fleisch, das er in der Küche gestohlen hatte, aus dem Maul und platschte in das Wasser. So hatte er alles verloren und nichts behalten als die Prügel, die er nachher noch vom Koch bekam.

68. Ein Spaziergang durch den Wald.

Am vergangenen Sonntag kamen unsere Verwan—en aus der Sta— zu Besuch. Unser junger Vetter, ein be—er und lustiger Studen—, war ausgesan— worden, um die Ankunft von Onkel und Tante anzukündigen.

Wir gingen in den nahen Wald. Unterwegs pflückten wir Feldblumen, um damit der Mutter daheim eine Freu—de zu bereiten. Am Waldrande luden uns rote Erdbee—ren zum Schmause ein. Auch giftige Tollkirschen wink—ten verlockend, doch wan—en wir uns davon ab, da uns der Vater davor gewarn— hatte. Im Walde entdeckten wir ein Eichhörnchen, das gewan— und hurtig von einem Ast zum anderen turnte. Unverwan— schauten wir ihm nach, bis es endlich im Gebüsch verschwan—.

Als wir müde wurden, ruhten wir im Schatten aus. Aber bald mußten wir aufbrechen, weil mein Vetter vor Einbruch der Dunkelheit in der Sta— sein wollte.

69. Untreue schlägt den eigenen Herrn.

Ein vornehmer Herr hatte von einem Goldsschmied einige Schmuckstücke gekauft. Als er aber zahlen sollte, leugnete er, das Kästchen mit den Edelsteinen emp—angen zu haben.

Der Goldschmied lief zum Richter. Dieser ließ den Käufer —or sich kommen und —erhörte ihn. Als der Spitzbube bei seinem —erstockten Leugnen —erharrte, be—ahl ihm der Richter zu schreiben, was er ihm diktieren werde. Das Diktat lautete folgendermaßen: «Liebe Frau! Wir sind —erraten und entlar—t. Der Richter durch—sicht unsern Betrugs—ersuch. Gib daher un—erzöglich das Kästchen mit den Edelsteinen dem Gerichtsboten, sonst bin ich —erloreñ.» Der Schreiber konnte —or Auf—regung kaum zu Ende schreiben; dann aber stand er auf und gestand unter —ielen Selbst—orwürfen, daß er sich —on der Habgier habe —erblenden lassen. Er bereute sein fre—elhaftes Unrecht, und bald war der Goldschmied wieder im Besitze seines Eigentums.

70. Der Waldquell.

Am Waldeshang sprudelt munter eine —elle. Ihr Wasser —illt wie —ecksilber funkelnd aus der Erde empor. Am —ellbächlein hat ein Frosch sein —artier aufgeschlagen. Hier lebt er be—em und —akt den ganzen Tag. Kaul—appen schwimmen munter umher. Auch von Durst ge—älte Menschen besuchen gern die —elle und er—icken sich mit einem frischen Trank.

71. Sprichwörter.

Ohne Flei—, kein Prei—.

Glück und Gla—, wie leicht bricht da—.

Mu— ist eine harte Nu—.

Ra—t ich, so ro—t ich.

Wa— mich nicht brennt, da— bla— ich nicht.

Wa— ich nicht wei—, da— macht mich nicht hei—.

Arbeit, Mä—igkeit und Ruh, schlie—en dem Arzt die Türe
[zu.

Wer in die Asche blä—t, dem fliegen die Funken in—
[Gesicht.

Fremdwörter.

72.

Geographie, Globus,
Äquator, Horizont (Gesichtskreis), Meridian (Mittagslinie),
Ozean, Planet,
Geometrie, Quadrat, Radius, Pyramide, Zylinder,
addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren,
Dezimeter, Millimeter, Zentimeter,
Elektrizität, Temperatur, Thermometer, Mikroskop.

Doktor, Apotheke, Chirurg,
Medizin, Attest, Patient, Klinik,
Typhus, Diphtheritis, Rheumatismus,
Epidemie, Bazillus, Bakterien.

Station, Lokomotive, Signal,
Passagier, Spediteur, Büro.

Konserven, Margarine, Gelee, Kompott (Obstmus),
Sauce (Tunke),
Portion, Garderobe, Toilette,
Likör, Serviette,
Koks, Brikett,

Konfession, Katholik, Protestant, Christ, Prophet,
Kruzifix, Katechismus, Sakrament, Prozession, Kollekte,
Vesper, Choral, Evangelium.
Fabrik, Industrie, Monteur, Ingenieur, Techniker, Direktor,
Mechaniker,
Elektromotor,
Bankrott (Zahlungseinstellung), Magazin (Lager),
Tara, Brutto, Netto,
Kontrakt, Konkurrenz, Streik.

Sportklub, Saison, Konkurrent,
trainieren, starten, boxen,
Pilot (Flieger), Ballon, Motor, Propeller, Kurve.

Mathilde, Martha, Katharina, Elisabeth,
Theodor, Theresia.

III. Teil

Sprachübungen als Vorbereitung zum Aufsatzunterricht.

I. Suche das treffende Wort!

1. Wie langweilig erzählt der, der zu oft **ist** und **sind** schreibt.

Unter dem Lindenbaum. Hinter unserm Hause ist ein Lindenbaum. Gerne **sind** wir in seinem Schatten. Unter uns ist das kleine Dorf mit dem Schulhaus. Im Tale unten ist die Alzette. Sie ist wie ein hingelegetes Band. Wenn der Vater und die Mutter am Sonntagnachmittag nicht arbeiten, **sind** sie alle ein Stündchen oder zwei an diesem Platze.

Setze statt „ist“ und „sind“ passende Zeitwörter!

2. Gebrauche nicht immer das Zeitwort **gehen**!

Fast zu spät gekommen. Brrr... Der Wecker neben meinem Bette (ging). Schnell ging ich ans Fenster. Kein Wölkchen stand am Himmel. Ein frischer Wind (ging). Flugs (ging) es in die Kleider. Dann (ging) ich zum Badezimmer, um mich zu waschen. Die Mutter (ging) unterdessen in die Küche und bereitete das Frühstück. Hierauf (ging) ich die Treppe hinunter und zum Hause hinaus. Dann (ging) ich zum Bahnhof. Es war höchste Zeit. Alle meine Kameraden waren schon versammelt. Wir (gingen) in einen Eisenbahnwagen. Kaum waren wir an unsern Plätzen, als der Zug schon (ging).

Setze ein passendes Zeitwort!

3. Bilde Sätze mit: laufen, stolpern, rennen, sausen, eilen, stürzen, schlendern, sich schleppen, wanken, schleichen, trippeln, stolzieren, schreiten, trampeln, stampfen.

4. Setze nicht immer das Zeitwort **sagen**!

Ein Dieb sagte dem andern etwas ins Ohr. «Ich bin unschuldig», sagte der Dieb zum Richter. Der Verwundete sagte: «Gebt mir zu trinken!» «Welch tapferer Junge du bist!» sagte der Mann höhnisch. Er sagte, daß er unschuldig sei. Der Junge sagte, er könne nicht weiter. Wir sagten, daß wir nichts zu essen bekommen hätten. «Ihr Lausbuben, laßt euch nimmer sehen!» sagte der Gärtner.

5. Suche Zeitwörter, die

- a) Freude ausdrücken:
singen, jauchzen, ...
- b) die Leid ausdrücken:
weinen, schluchzen, stöhnen, ...
- c) die Angst ausdrücken:
stammeln, stottern, ...

6. Hüte dich vor dem Zeitwort **machen!**

Die Kinder wollten alle Fenster aufmachen.

Ich wollte meinem Onkel eine Freude machen.

Die Mutter macht Kaffee.

Der Herr Lehrer machte sich Sorgen um die Schüler.

In der vorigen Woche haben wir einen Aufsatz gemacht.

Er machte den Vorschlag, eine kurze Rast zu machen.

Mache deine Sachen in Ordnung!

Die Touristen machten sich einen heißen Tee.

7. Schreibe nicht immer **kommen!**

Ich sprang entsetzt zur Seite, als ein Wagen plötzlich vorüberkam. Müde kam ich am Gipfel des Berges an. Lautlos kam ein Bussard vom Himmel. Die junge Katze kam leise zur Tür herein. Kommt herunter vom Baum, ihr Lausbuben! Auf mein Geschrei kam der Meister herbei. Die Sonne kam hinter den Wolken hervor. Als ich in die Schule kam, läutete es schon. Soeben wollten wir die Landstraße betreten, da kam ein hochbeladener Heuwagen angefahren.

8. Gebrauche nicht immer **sehen!**

Für das Wörtchen «sehen» gibt es zur Abwechslung: lauern, erblicken, lugen, beobachten, wahrnehmen, gucken, blinzeln, gaffen, bemerken, entdecken.

Welche Zeitwörter drücken Angst aus?

Überraschung?

Paul versuchte einige Male in das Heft des Nachbarn hineinzusehen. Neugierig sah die Kuh über den Zaun. Endlich sah mich Marie hinter dem Vorhang. Nach zwei Wochen Irrfahrt sahen die Schiffbrüchigen endlich Land. Ein winziges Vergißmeinnicht sieht zwischen den Grashalmen hervor. Martha sah zu mir herüber, ohne daß es der Vater sah. Ich sah, wie eine Kreuzotter eine Maus verschlang.

9. Vermeide den allzu häufigen Gebrauch des Zeitwortes **sich befinden!**

Verbessere: Neben der Dorfkirche befand sich das alte Schulhaus. Während des Unwetters befand sich der Wanderer in einer Schutzhütte. Die Familie des Verstorbenen befindet sich in großer Not. Der Verunglückte befindet sich immer noch in Lebensgefahr. Der Marktplatz befindet sich mitten im Städtchen. Vor dem Starenkasten befindet sich ein frecher Spatz. Im Garten meines Onkels befindet sich ein Springbrunnen. Oberhalb des Forsthauses befindet sich eine kleine Quelle.

10. Nun setze den treffenden Ausdruck!

Es stürmt. Die Fenster ... Die Türen ... Der Wind ...
Die Fensterladen ... Die Bäume ... Die Wolken ... Die
Telephondrähte ... Die Menschen ... Die Vögel ... Der
Hund ... Der Blitz ... Der Donner ... Die Erde ...
Der Regen ...

11. Wie die Tiere sich fortbewegen.

Die Schnecke ... Die Schlange ... Die Eidechse ...
Die Heuschrecke ... Die Spinne ... Der Maikäfer ...
Eine Maus ... aus dem Loch. Die Katze ... zum Sprunge
aus. Die Gans ... über den Hof. Das Pferd .. über das
Hindernis.

II. Spracharten.

12. Schlechte Satzbildung.

- Schreibe nicht: Ich ging schön langsam hinauf. Ich ging nun bis zur Ecke.
- sondern: Ich ging langsam hinauf bis zur Ecke.
- Er warf einen Stein in das Wasser. Dann versteckte er sich schnell.
- Er warf einen Stein ins Wasser und versteckte sich schnell.
- Ich nahm mir dann schnell den Mantel. Und dann lief ich geschwind davon.
- Ich nahm schnell den Mantel und lief davon.

13. Störender Wechsel der Zeit.

- Schreibe nicht: Ich komme von der Schule nach Hause und ging gleich baden.
- sondern: Ich kam von der Schule nach Hause und ging gleich baden.
- Als die Abendglocke läutete, kehren die Kinder heim.
- Als die Abendglocke läutete, kehrten die Kinder heim.

14. Wie schreibst du besser?

- Schreibe nicht: Beim Fischen. — Auf einmal biß ein Fisch an. Auf einmal fing er schon wieder einen. Auf einmal kam ein Windstoß. Auf einmal wurde es uns zu kalt.
- sondern: Beim Fischen. — Auf einmal biß ein Fisch an. Kurz darauf fing er schon wieder einen. Plötzlich kam ein Windstoß. Da wurde es uns zu kalt.

Als ich zur Tür hinausging, fror mich sehr.
Als ich beim Nachbar vorbeikam, nahm
ich eine Handvoll Schnee und drehte einen
Schneeball. Als ich den Hund des Metz-
gers erblickte, ...

Als ich zur Tür hinaustrat, fror mich sehr.
Beim Nachbarhaus nahm ich eine Hand-
voll Schnee und drehte einen Schneeball.
Eben lief der Hund des Metzgers vorüber,
...

III. Ordnungsübung.

15. Mutter bügelt elektrisch.

Das sieht gerade so aus wie jedes andere Bügeleisen.

Den einen drückte sie in einen Steckkontakt an der
Wand, den andern in eine Vorrichtung am Bügeleisen.

Sie gebrauchte dabei zum ersten Male ein elektrisches
Bügeleisen.

Die Mutter setzte es auf einen metallenen Untersatz,
den sie auf den Tisch stellte.

Die Stromverbindung war aber noch nicht da.

Ich habe gestern meiner Mutter beim Bügeln zuge-
sehen.

Dann holte sie eine lange Schnur herbei.

Nach kurzer Zeit konnte man schon merken, wie das
Eisen warm wurde.

Ich sah, wie an den beiden Enden der Schnur kleine
Stöpsel hingen.

Nun bewegte sie einen kleinen Knopf, der am Bügel-
eisen angebracht war, und in dem Augenblick lief der elek-
trische Strom hindurch.

Als sie fertig war, drückte sie wieder auf den Knopf,
und der Strom war ausgeschaltet.

Nach einigen Minuten war es so heiß, daß meine Mut-
ter bügeln konnte.

*Ordne die durcheinander geworfenen Sätze so, daß sie sinnvoll auf-
einander folgen!*

IV. Paul und Emil schreiben Aufsätze.

16. Eine lustige Geschichte.

a) Paul erzählt:

Vor einigen Tagen ging ich zu meinem Freunde. Als ich da war, sagte er: «Ich will dir mal was zeigen!» Wir stiegen die Treppe hinauf und kamen in eine Kammer. Als ich mich umsah, sah ich in der Ecke eine Falle stehen. Ein Mäuschen lief darin hin und her, und wir stellten uns rundherum. Mein Freund spielte mit der Tür der Mausefalle, und auf einmal lief das Mäuschen heraus. Wir sahen es und liefen hinter ihm her. Das Mäuschen aber wußte nicht, wohin es laufen sollte. Auf einmal war es verschwunden, und wir konnten es nicht mehr sehen. Da rief mein Freund: «Die Maus steckt in meiner Hose!» Das gefiel ihm nicht. Er trampelte mit den Beinen und lief wie toll durchs Zimmer. Aber die Maus wollte nicht herauskommen. Da griff er hinein und holte sie mit der Hand heraus. Sie war aber schon tot. Dann ging ich wieder nach Hause.

b) Emil erzählt:

«Komm, Fritz, ich will dir mal was Schönes zeigen!» rief mein Freund, und schon stürmten wir hinauf zur Dachkammer. Behutsam öffnete er die Tür und wies mit der Hand nach einer dunklen Ecke hin. Da stand eine große Drahtmausefalle. Als ich näher hinzukam, konnte ich sehen, wie ein gefangenes Mäuschen ängstlich hin und her lief. Mir klopfte das Herz, als ich das arme, verängstigte Tierchen so vor mir sah. «Soll ich mal ein wenig die Tür öffnen?» fragte mein Freund, dem das Zusehen so langweilig war. Und schon hatte er die Mausefallentür ein wenig emporgehoben, und da, mit einem Satze entwischte das Mäuschen. Wir johlten und schrien und rannten hinterher. Die Kammer war leer und kein Mauseloch in der Nähe. Das Mäuschen wußte in seiner Not nicht, wohin es sich verstecken sollte: «Die Maus ist mir in die Hose geklettert», schrie mein Freund, und das Lachen wollte ihm vergehen. Er raste wie toll durch die Kammer, trampelte mit den Beinen und wälzte sich auf der Erde. Ich

konnte mich vor Lachen nicht halten und rief: «Greif doch hinein und pack sie mit den Händen!» Es gelang ihm, die Maus zu ergreifen. Er hatte sie aber totgedrückt.

a) *Welche Geschichte ist lustig und munter erzählt?*

b) *Erzähle selbst etwas Spaßiges aus der Schule, aus dem Schulhof, von daheim....*

17. Katze auf Vogelfang.

a) Paul schreibt:

Eines Tages stand ich an unserm Küchenfenster und guckte auf den Hof. Eine dicke, schwarze Katze sah ich dahergehen. Auf einmal blieb sie stehen, als wenn sie etwas bemerkt hätte. Sie duckte sich nieder und kroch dann langsam und vorsichtig weiter. Ein Buchfink saß auf dem niedrigen Mäuerchen. Den wollte sie fangen. Der Vogel hatte sie noch nicht gesehen. Als die Katze ganz nahe herangekommen war, tat sie einen großen Sprung. Doch der Vogel war im letzten Augenblick weggeflogen. Ganz beschämt zog die Katze ab. Ich aber freute mich, daß der Buchfink sich gerettet hatte.

b) Emil schreibt:

Ich stehe am Küchenfenster und sehe einer Katze zu, die in einer Ecke des Hofes sitzt. Sie rührt sich nicht, es sieht aus, als wenn sie schlief. Aber auf einmal wird die Katze lebendig. Ganz gespannt schaut sie nach der Seite, streckt den Kopf vor und spitzt die Ohren. Sie muß wohl etwas bemerkt haben. Leise und vorsichtig, dicht am Boden hin und mit zuckendem Schwanz schleicht sie an der niedrigen Mauer entlang. Sollte ein Mäuschen oder ein Vogel in der Nähe sein? Richtig, ein junger Buchfink, der eben flügge geworden ist, sitzt piepend auf dem Mäuerchen. Ich will das Fenster aufreißen und den frechen Räuber vertreiben, aber der Fensterflügel klemmt sich. Immer näher kommt die schleichende Katze dem armen Vogel, nur noch drei Schritte ist sie davon entfernt. Jetzt duckt sie sich ganz auf den Boden, und dann — ich halte den Atem an — mit einem gewaltigen Sprunge saust sie durch die Luft. Aber umsonst. Das Vögelchen hat sich im letzten Augenblick retten können. Beschämt zieht die Katze ab.

V. Der Brief.

18.

Bettemburg, den

Liebe Tante Klara!

Leider habe ich dir diesmal nichts Erfreuliches mitzuteilen. Die Krankheit unserer lieben Mutter hat sich plötzlich verschlimmert; der Arzt erklärte gestern, daß nur eine Operation das Leben der Mutter retten könne. Meine Eltern haben sich sofort entschlossen, dem Rate des Arztes zu folgen. Morgen schon wird Mutter in der Theresienklinik zu Luxemburg operiert werden. Wir hoffen das Beste, doch sind wir natürlich alle in großer Sorge.

Voraussichtlich wird Mutter wohl zwei Wochen im Krankenhaus verbringen müssen. Wer wird in dieser Zeit den Haushalt führen? Vater muß täglich zur Arbeit, und ich fühle mich außerstande, eine solche Last zu tragen. Liebe Tante Klara, möchtest du uns nicht für kurze Zeit die Mutter ersetzen?

Liebe Tante, wir danken dir im voraus für deine Güte. Wir Kinder wollen recht lieb zu dir sein und dir gehorchen wie der eigenen Mutter.

Deine dich liebende
Maisy.

19. Aufgaben.

- a) *Du verlebst deine Ferien bei Verwandten. Du bist gut angekommen und schreibst sofort eine Postkarte an deine Eltern. Worauf kommt es an? Schreibe klar und kurz!*
- b) *Du schreibst nach einigen Tagen. Schreibe ausführlicher! Überlege, ehe du schreibst! Was wollen die Eltern von dir wissen? Sollen die Eltern etwas schicken? Wen sollen sie von dir grüßen?*
- c) *Du schreibst von einer Wanderung eine Postkarte an deine Eltern. Was wollen die Eltern wissen?*
- d) *Bedanke dich für ein Geschenk!*
- e) *Du wendest dich an die Leitung einer Jugendherberge. Du hast dort ein Paar Schuhe stehen lassen.*

Inhaltsverzeichnis.

I. Teil: WORT UND SATZ.

Das Zeitwort

Allerlei Tätigkeiten	7
I. Die Gegenwart	9
II. Die Vergangenheit	10
III. Die Zukunft	13
Das Zeitwort und dein Aufsatz	14
IV. Die Befehlsform	15
V. Die Tatform	17
VI. Die Leideform	17
VII. Die Möglichkeitsform	19

Das Dingwort

1. Das Geschlecht der Dingwörter	21
2. Die Mehrzahl der Dingwörter	24
3. Die Beugung der Dingwörter	26
4. Zusammengesetzte Dingwörter	28

Das Eigenschaftswort

1. Das Wesen des Eigenschaftswortes	29
2. Die Beugung der Adjektive	30
3. Die Steigerung der Adjektive	32

II. Teil: SCHREIBE RICHTIG!

e, ä	37
ei, ai	37
eu, äu	38
ö, ü	38
f, v	39
d, t	40
d, dt	42
Stadt, statt	42
end, ent	42

ig, lich, isch	43
chs, cks, x	44
aa, oo, ee	45
Dehnungs-h	45
i, ie, ih	46
k, ck	47
z, tz	48
s, ß, ss	49
Die Großschreibung	51
Die Kleinschreibung	52
Wiederholung zur Groß- und Kleinschreibung	54
Die Silbentrennung	55
Die Satzzeichen	56
Die Anführungszeichen	59
Wiederholung zur Rechtschreibung	61
Fremdwörter	65

III. Teil: SPRACHÜBUNGEN.

als Vorbereitung zum Aufsatzunterricht.

I. Suche das treffende Wort!	69
II. Sprachunarten	72
III. Ordnungsübung	73
IV. Paul und Emil schreiben Aufsätze	74
V. Der Brief	76